

KONDITIONSSTARKER WANDERER



Hans Grether sen. mit einem Fang an Lachsen aus dem Jahr 1916. Auf ihren Laichwanderungen zogen die Tiere bis in den Oberrhein bei Basel hinauf.

Gefährdung und fischereiliche Bedeutung:

Noch zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts wanderten jährlich hunderttausende Atlantische Lachse zum Ablaichen den Rhein hinauf. Er galt als „Brotfisch“ der arbeitenden Bevölkerung, die sich sogar vertraglich zusichern ließ, nicht mehr als zweimal pro Woche Lachs essen zu müssen. Diese Bestände nahmen mit den Jahren rapide ab, hauptsächlich durch wasserbauliche Maßnahmen wie der Errichtung von Querbauwerken, der Verschlechterung der Wasserqualität sowie der Überfischung von Restbeständen. Die stetig zunehmende Zahl an Wasserkraftwerken schnitt die Lachse von ihren Laichgebieten ab und sorgte für eine komplette Ausrottung der rheinischen Bestände in den 1960er Jahren. In der Folge wurde für das gesamte Rheingebiet ein Fangverbot erlassen und der Atlantische Lachs in den Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie die Rote Liste aufgenommen. In anderen Teilen Europas wird der Lachs noch heute fischereilich genutzt. Primär ist hierbei die kommerzielle Zucht in den Fjorden Norwegens zu nennen. Aber auch mit der Angel, bevorzugt mit der Fliegenrute, lässt sich den Tieren in Teilen Norwegens, Schottlands, Irlands und Islands nachstellen. Dort sind die Bestände aufgrund von besserer Durchwanderbarkeit noch intakt und somit die natürliche Reproduktion möglich.

DER LACHS IN BAYERN

Auch in Bayern war der Atlantische Lachs lange Zeit

heimisch. Im Main, einem Zufluss des Rheins, wurden die letzten Exemplare im Jahre 1927 gefangen. Seitdem verhindert der konsequente Verbau, die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Durchgängigkeit stromauf wie stromab und damit jeden Versuch des Aufstiegs. Trotz umfassender wasserbaulicher Sanierungsmaßnahmen und der Errichtung von Fischaufstiegsanlagen im Rahmen des „Lachs 2000-Projektes“ ist der Main bis heute nicht gänzlich passierbar. Dennoch werden große Anstrengungen unternommen, um den Tieren ihre angestammten Laichgründe zumindest teilweise zurückzugeben: Laichplätze werden saniert, artangepasste Jungfischhabitats geschaffen. Nur unter der Voraussetzung einer kompletten Passierbarkeit und deutlichen Senkung der Tötungsraten in den Turbinen, hat der Lachs eine Chance auf die Rückkehr nach Bayern.



Der Atlantische Lachs steht als Fisch des Jahres 2019 stellvertretend für alle Organismen heimischer Gewässer, für deren Fortbestand und Überleben gewaltige Anstrengungen notwendig sind.

Als „Wanderer zwischen den Welten“ zeigt der Atlantische Lachs eindrucksvoll, dass Flusssysteme und die angrenzenden Meere in stetigem Austausch stehen und mehr denn je einen ganzheitlichen Schutz benötigen. Es liegt somit an uns allen, diesen imposanten Tieren ihre ursprüngliche Heimat zurückzugeben.

Impressum

Herausgeber:
Landesfischereiverband Bayern e.V.
Mittenheimer Str. 4
85764 Oberschleißheim
Telefon (089) 642726-0
E-Mail: poststelle@lfvbayern.de
www.lfvbayern.de
Texte:
Felix Wolfrum
Landesfischereiverband Bayern e.V.
Redaktion:
Thomas Funke, Stefanie Schütze
Corporate Design:
Zeichen & Wunder, München
Grafische Gestaltung:
schels | büro für gestaltung, München
Abbildungen:
Michel Roggo, Frank Steinmann,
Erna Grether, Grenzach-Wyhlen / LFVBW
Produktion:
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.
Gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe
© Landesfischereiverband Bayern e.V.
Januar 2019

DER ATLANTISCHE LACHS FISCH DES JAHRES 2019



LANDESFISCHEREIVERBAND BAYERN E.V.

Mittenheimer Straße 4 | 85764 Oberschleißheim

T +49 (089) 64 27 26-0 | lfvbayern.de



GEWÄSSERSCHUTZ
AUS LEIDENSCHAFT.

DER ATLANTISCHE LACHS

Als Namensgeber der Familie der Salmoniden (Lachsfische) nimmt er sowohl ökologisch als auch im Hinblick auf seine Lebensweise und seine Bedeutung für die Fischerei eine Sonderrolle ein.

Ordnung:
Lachsartige
(Salmoniformes)



Familie:
Lachsfische
(Salmonidae)



Gattung:
Salmo



Art:
Atlantischer Lachs
(Salmo salar)

DER ATLANTISCHE LACHS

Die Auszeichnung zum Fisch des Jahres fiel dieses Jahr auf den Atlantischen Lachs (*Salmo salar*). Mit der Wahl dieser in Deutschland vom Aussterben bedrohten Fischart machen der Deutsche Angelfischerverband in Abstimmung mit dem Bundesamt für Naturschutz darauf aufmerksam, dass für den Schutz, die Erhaltung und die erfolgreiche Wiederansiedlung der Lachse passierbare Flüsse und geeignete Laichhabitats dringend wiederhergestellt werden müssen.



VERBREITUNG

Atlantische Lachse leben vorwiegend in küstennahen Regionen des Nordatlantiks zwischen der Ostküste Kanadas und Skandinavien. Im Süden sind die Tiere bis nach Nordportugal heimisch. In Folge der Erwärmung der Meere dürfte sich diese Verbreitungsgrenze jedoch sukzessive nach Norden verschieben. Durch ihre ausgedehnten Laichwanderungen sind die Lachse auch in den nordeuropäischen Flusssystemen heimisch, die in den Atlantischen Ozean münden. Als Paradebeispiel hierfür galten ursprünglich das Rheinsystem und diverse Flüsse auf den britischen Inseln und in Skandinavien.

AUSSEHEN

Das Aussehen des Atlantischen Lachses ist abhängig von seiner jeweiligen Lebensphase. Junge Tiere tragen während ihres Lebens im Süßwasser längliche Jugendflecken und kleine rötliche Punkte. Ausgewachsene Tiere in der marinen Fressphase zeichnen sich durch einen langgestreckten, stromlinienförmigen Körper mit schlankem Schwanzstiel aus. Wie alle Lachsartigen besitzen Atlantische Lachse eine so genannte Fettflosse zwischen Rücken- und Schwanzflosse, sowie auffallend kleine Schuppen. Die Färbung des Rückens ist grünlichgrau, die der Flanken silbrig mit x-förmigen dunklen Punkten, der Bauch ist weiß. Im Gegensatz zu anderen Salmoniden sind auf der Schwanzflosse fast nie Punkte zu finden. Zur Laichzeit werden die Tiere dunkler bis hin zu bronzefarben mit zum Teil roten Einfärbungen auf den Seiten. Den männlichen Lachsen wächst dann durch hormonelle Umstellung ein imposanter Laichhaken im Unterkiefer.



Nach zwei Jahren Leben im Meer sind Atlantische Lachse durchschnittlich 75cm lang und zwischen 3,5 und 5,5 kg schwer. Regelmäßig werden jedoch auch einzelne Exemplare mit Längen von bis zu 1,50 m und einem Gewicht bis zu 30 kg gefangen.

LEBENSWEISE UND FORTPFLANZUNG

Lachse sind diadrome Wanderfische, sie wechseln im Verlauf ihres Lebens zwischen Salz- und Süßwasser. Die Larven schlüpfen im Kieslückensystem der Flüsse und halten sich anschließend bis zu fünf Jahre langsam wachsend im Süßwasser auf. Als „Smolte“ wandern die Lachse in den Atlantischen Ozean ab und beginnen dort eine ein- bis vierjährige Periode des schnellen Wachstums. Daraufhin sind die Tiere stark genug, um die kräftezehrende Rückkehr an den Ort ihres Schlupfes anzutreten. Während dieser Laichwanderung nehmen die Lachse keine Nahrung mehr auf und zehren von ihren massiven Fettreserven. Auf ihren Wanderungen sind Lachse in der Lage, bis zu zwei Meter hohe Hindernisse zu überspringen. Das Abbläuen kann sich zwei Wochen hinziehen. Dem Schlagen der Laichgrube im Kies folgen die Eiabgabe, die Befruchtung und das Schließen der Laichgrube. Aufgrund der großen Strapazen stirbt ein Großteil der Tiere nach der Fortpflanzung. Im Gegensatz zu seinen pazifischen Verwandten, die ausnahmslos alle verenden, schaffen es bis zu 5% der Atlantischen Lachse zurück ins Meer und starten nach einigen Jahren eine erneute Wanderung. Mit dem Schlüpfen der Larven beginnt der Kreislauf des Lebens der Lachse erneut.

Atlantische Lachse ernähren sich abhängig von ihrer jeweiligen Lebensphase sehr unterschiedlich: Nach dem Aufbrauchen des Dottersacks der Larve entwickeln sich die Jungfische im Süßwasser zu aktiven Jägern von Insektenlarven, Schnecken, Muscheln bis hin zu kleineren Fischen. Im Meer ernähren sich die erwachsenen Tiere jagend hauptsächlich von Sprotten, Heringen und Tintenfischen.